

Mind Mapping

Information oder Konfusion?

Prof. Dr. Reinhard Franzke

Vorbemerkung

Wieder gibt es etwas Neues in der Pädagogik: die Mind Map (oder Gedächtniskarte) und die Technik des Mind Mapping. Sie breitet sich gegenwärtig wie ein Buschfeuer aus. Mind Mapping wird von allen Seiten gelobt und wie üblich mit größter Begeisterung aufgenommen und weiter verbreitet. Nirgends findet sich Kritik an dieser Technik.

Doch was ist von Mind Maps und vom Mind Mapping zu halten? Was sind die Ziele und Versprechungen, die Grundlagen und Grundtechniken, die wirklichen Absichten und Funktionen des Mind Mapping?

Zum besseren Verständnis der folgenden Ausführungen soll hier darauf hingewiesen werden, dass wir uns nicht mit den dilettantischen Spielereien mit der Mind-Map-Technik befassen, sondern mit dem wirklichen Hintergrund und Charakter, wie er in der einschlägigen Literatur zum Ausdruck kommt.

I. Ziele und Versprechungen

Nach Auffassung der einschlägigen Literatur ist Mind Mapping (MM) ein Werkzeug der

- (intuitiven) Gewinnung von Informationen
- kreativen Inspiration
- Sammlung und Dokumentation von Ideen
- Rezeption (von Texten)
- Protokollführung (von Gesprächen, Diskussionen, Telefonaten, Vorträgen, Vorlesungen),
- effektiven Aneignung von Lernstoff
- Bearbeitung, Ordnung und Strukturierung (von Themengebieten)
- Präsentation und Visualisierung (von Themen, Vorschlägen, Projekten)
- Orientierung (bei Reden, Vorträgen, Referaten)
- Speicherung und Wiedererinnerung
- Organisation und Planung (von Einkäufen, Terminen, Vorträgen, Projekten).

Angeblich verbessert diese Technik vor allem die Gedächtnisleistung und die Kreativität der Anwender.

II. Lehrgebäude, Grundlagen und Grundannahmen

Die Technik des Mind Mapping geht im Wesentlichen von zwei Grundannahmen aus:

1. In uns, in unserem Inneren, gibt es (angeblich) eine unbekannte und verborgene *Quelle kreativen Wissens*, die durch die besondere Technik des Mind Mapping erschlossen werden kann.
2. Die besondere Anordnung des Wissens in Form einer Mind Map fördert die langfristige und effektive *Speicherung des Wissens*, wobei unklar bleibt, wo das Wissen gespeichert wird: im Gehirn oder in einer anderen, transpersonalen Dimension.

Die Vertreter dieser Technik behaupten, die Methode des Mind Mapping würde auf den Erkenntnissen der neueren Gehirnforschung basieren, insbesondere auf der Lehre von der rechten und linken Gehirnhälfte. Danach haben beide Gehirnhälften unterschiedliche Aufgaben und Funktionen: Eine Gehirnhälfte sei angeblich logisch-analytisch und die andere bildhaft und ganzheitlich orientiert. Wer auf die bildhafte Darstellung und Einprägung verzichtet, nutze angeblich nur einen Teil seiner Gehirnleistung. Nur bildhaftes Lernen sei effektiv und „gehirngerecht“.

III. Grundtechniken

Oberflächlich betrachtet ist eine Mind Map, die beim Mind Mapping erstellt werden soll, eine besondere Anordnung von Begriffen. In der Mitte einer grafischen Darstellung steht das „Thema“. Ausgehend vom Zentrum sollen alle möglichen Aspekte des „Themas“ in Form eines Baumdiagramms dargestellt werden. Vom Mittelpunkt gehen Hauptäste ab, von diesen Nebenäste usw.

1. Freie Assoziation und automatisches Zeichnen

Eine Durchsicht der einschlägigen Literatur zum Mind Mapping macht deutlich: Mind Mapping ist eine **Trance- und Doorwaytechnik**. Die Grundtechniken des Mind Mapping sollen in einen tranceartigen Bewusstseinszustand führen, der – wie so oft in anderen Kontexten – die Tür zu einer anderen Welt oder Wirklichkeit öffnet. Dies wird verständlicherweise so nicht gesagt, allenfalls angedeutet.

Beim Erstellen einer MM sollen die Anwender „frei assoziieren“, sie sollen das lineare, rationale, analytische, logisch-systematische Denken und Nachdenken und den „inneren Kritiker“ ab(aus)schalten, ihren Gedanken und Ideen „freien Lauf lassen“, den Fluss oder Strom von Gedanken und Ideen nicht gliedern, ordnen, kontrollieren, strukturieren, disziplinieren oder gar zensieren (vgl. Müller, S. 52; Svantesson, S. 19, 20, 45, 55).

Der Grundsatz lautet: „Erst assoziieren, dann strukturieren.“ Ein Wort folgt (aus) dem anderen: Transportmittel ▶ Auto 4 ▶ sw. (Assoziationskette). Der Mapper soll *alles* aufschreiben, was ihm in den Sinn kommt (vgl. Müller S, 23). In den Sinn kommen offensichtlich „innere Bilder“, die wie ein Film vor dem inneren oder geistigen Auge ablaufen (vgl. Buzan, S. 147). Dieser Gedankenfluss oder Film soll möglichst nicht unterbrochen werden. Wenn er abbricht, soll man eine neue Astgabel öffnen und

weiter assoziieren. Betont wird immer wieder, dass die Gedanken oder „inneren Bilder“ schneller strömen, als man die Mind Map zeichnen kann. Dabei soll es zu ungewöhnlichen oder gar überraschenden Ergebnissen, zu „Geistesblitzen“ und neuen Einsichten kommen (vgl. Müller, S. 51):

- „Während einer kreativen Phase arbeitet unser Gehirn so schnell, dass wir nicht in der Lage sind, diese Gedanken, Bilder und Verknüpfungen verständlich formuliert festzuhalten.“
- „Zeichnen Sie dann alles ganz schnell so auf, wie es Ihnen einfällt...“
- „Wenn der Anfang eines Mind Map gemacht ist, überschlagen sich die Einfälle. Bringen Sie sie möglichst schnell zu Papier.“ (Kirkhoff, S. 2, 6, 16)
- „Da Ihr Geist Ideen schneller produziert, als Sie schreiben können, dürfte es fast keine Pause geben.“ (Buzan, S. 112)
- „Da der Geist viel schneller Informationen liefert, als die Hand niederschreiben kann, werden alle kleineren Assoziationen geistig „gesehen“ werden ...“ (Buzan, S. 147)
- „Je umfangreicher ihre Ideensammlung, desto größer ist die Chance, dass auch bahnbrechende Ideen darunter sind.“ (Müller, S.58)
- Müller spricht von einer Informationsfülle oder Informationsflut (S. 8).

Wenn man diese Zitate aufmerksam studiert, kommt man zu dem Schluss: Das Gehirn ist nicht der Produzent, sondern der Empfänger kreativer Gedanken, die aus einer verborgenen Quelle kommen. In der Tat soll Mind Mapping „verborgene Ideen zu Tage fördern“ (vgl. Müller, S. 8). Unklar bleibt die *Quelle* kreativer Impulse: Kommen sie aus dem Gehirn, aus dem Kortex, aus dem Gedächtnis, aus der Erinnerung, aus dem Unterbewusstsein, aus dem Geist oder aus einer anderen Dimension? Überraschend der Hinweis, dass bei längeren Pausen angeblich das Unterbewusstsein an der Mind Map weiterarbeitet und neue Ideen liefert, die später in die Mind Map eingetragen werden sollen (vgl. Kirkhoff, S. 11, 45).

Exkurs: Techniken der medialen Inspiration

Um zu verstehen, was Mind Mapping wirklich ist, müssen wir einen Exkurs einschleiben.

Freie Assoziation

Die freie Assoziation ist eine bekannte Technik der klassischen Psychoanalyse. Zunächst hatte S. Freud mit der Hypnose, dann mit dem Daumendruck auf das Dritte Auge experimentiert. Schließlich führte er das bekannte Setting der Psychoanalyse ein: Bequeme Rückenlage auf der Couch und die freie Assoziation. Der Patient oder Klient sollte alles berichten, was ihm in den Sinn kommt, vor allem seine Traumerlebnisse. Nach Auffassung der Psychologie öffnet die freie Assoziation die Tür zum Reich des Unbewussten (UB) und Verdrängten; die (Traum-) Bilder sind (angeblich) verzerrte Botschaften des UB. Aus dem Gesagten können wir schließen, dass die freie Assoziation das gleiche bewirkt wie die Hypnose: Sie führt in einen tranceartigen Bewusstseinszustand, der die Tür zu unsichtbaren Welten öffnet, meist Unbewusstes oder Unterbewusstsein (UB) genannt.

Automatisches Komponieren

Von berühmten Musikern und Komponisten wissen wir, dass sie engen Kontakt zur unsichtbaren geistigen Welten und Mächten hatten. Sie praktizierten Spiritismus oder Yoga (Menuhin, Karajan). Sie nannten die Quellen ihrer Inspiration Unbewusstes/Unterbewusstsein, Gott, Götter, Engel, Schutzgeist, Schutzgöttin, ewige/kosmische Kraft, höhere Macht, Muse, allmächtige Wesenheiten, Dämonen usw. (vgl. Abell). Ihre Inspirationen und Kompositionen verdanken sie trance- oder traumähnlichen Zuständen, die sie vielfach ohne besondere Anstrengung überfielen. In diesem tranceartigen Bewusstseinszustand, bei dem das bewusste Denken ausgeschaltet ist, strömten Ideen und Melodien auf sie ein; sie sahen Bilder, Bilderfluten, Themen vor dem geistigen Auge (Abell, S. 56). Auch hier „strömten die Ideen ... mit solcher Macht und Schnelligkeit auf mich ein, dass ich nur ein paar fassen und greifen konnte, ich war nie fähig, sie alle kurz zu notieren, sie kamen wie momentane Blitze und entschwand schnell ...“ (J. Brahms. bei Abell), und R. Wagner sagte: „Ich habe sehr bestimmte Eindrücke in diesem tranceähnlichen Zustand, der die Voraussetzung für jede schöpferische Bemühung ist ...“ (nach Abell, S. 151). Immer wieder heißt es, sie hätten Bilder vor dem geistigen Auge und eine unbekannte Kraft oder Macht zwinge sie zum Handeln (Komponieren). Viele Musiker sprechen davon, dass nicht sie selbst spielen, sondern eine andere Macht, die die Kontrolle übernommen hat, nach dem Motto: „Es spielt“ (durch mich).

Kreatives Schreiben im Deutschunterricht

Beim kreativen Schreiben soll man sich an einen ruhigen Ort zurückziehen, leise Instrumentalmusik spielen lassen, sich entspannen, zur Ruhe kommen, die Augen schließen, das Denken und Nachdenken abschalten und schließlich ein Thema fixieren. Vor dem inneren oder geistigen Auge läuft ein „Film“ mit rasend schnellen Bildern, der in Text umgesetzt werden soll. Dabei soll die Hand locker auf dem Papier liegen und die Hand wie von selbst schreiben. Sollte der innere Film einmal stocken, soll man das zuletzt notierte Wort ständig wiederholen, bis der Film vor dem inneren Auge weiter läuft (vgl. Brenner, Böttcher).

Beispiel

„Beton Beton grau grau schwarz schwarz schwarz dunkel dunkel dunkel traurig traurig ohne Blumen ohne Tiere ohne Tiere ohne Tiere Tiere Kinder in Schulen Schulen Bunker Bunker eng eng militärisch Gefahr Gefahr Gefahr Gefahr allein unter vielen überwacht überwacht Krieg Blumen Blumen Atommüll Atom Atommüll Verschmutzung Verschmutzung Verpestung Hülle über Städten Hülle Hülle Hülle Himmel Himmel Auto Auto Auto Auto Auto Straßen kein Platz Platz Platz Platz viele Menschen Menschen Menschen hektik Streß Streß Streß Streß“ (Brenner, S. 95f)

Automatisches Schreiben im Spiritismus

Im Spiritismus gibt es das automatische Schreiben der Schreibmedien. Dabei soll man einen ruhigen, leicht abgedunkelten Raum aufsuchen, die Augen schließen, alle äußeren Einflüsse ausschalten, eine passive Geisteshaltung einnehmen und die Hand mit dem Stift locker auf das Papier legen. Nach einiger Zeit fängt die Hand, wie von einer fremden Kraft oder Macht geführt, selbständig an zu schreiben. Spiritisten sind überzeugt, dass die Schreibhand von Geistern geführt wird und die Botschaften aus der unsichtbaren geistigen Welt kommen. Dies geschieht nach spiritistischer Auffassung dadurch, dass Schreibmedien durch die passive Geisteshaltung die Kontrol-

le über den Geist (bzw. Verstand) und über die Schreibhand an eine andere geistige Macht abgeben (vgl. Greber).

Automatisches Schreiben und freie Assoziation in der Hexenliteratur

a) Automatisches Schreiben gibt es auch in der Hexenliteratur (vgl. Budapest). Hier steht das automatische Schreiben im Kontext eines Rituals, bei dem ganz bewusst eine Göttin angerufen wird. Wieder soll die Hand locker auf dem Papier liegen und den Bewegungsimpulsen folgen. Schließlich wird ein (Toten-)Geist angerufen, der die Hand führen und Botschaften mitteilen soll.

b) Freie Assoziation

Die freie Assoziation wird offensichtlich vor allem in Hexenritualen benutzt, zur Einleitung von Trancezuständen, zur Anrufung der Geister und medialen Inspiration:

„8. Übung: Trance durch Wortassoziation

(Alle legen sich bequem auf den Boden. Löscht das Licht. Beginnt mit der Atmung als Gruppe, Übung 4. Sobald alle entspannt sind machst du folgendermaßen weiter:)

Wir gehen jetzt im Uhrzeigersinn um den Kreis. Ich fange an und sage ein Wort, und die nächste sagt darauf das nächste Wort, das ihr gerade einfällt. Die nächste reagiert dann auf dieses Wort, dann wieder die nächste und so weiter reihum. Denkt nicht über das Wort nach, sondern entspannt euch einfach, atmet tief, und laßt es geschehen. (Du fängst an. Die Reihenfolge kann etwa so sein:) Grün/ Erbse/ Suppe/ heiß/ kalt/ Eis/ Schnee/ weiß/ schwarz/ Vogel/ fliegen/ Himmel/ Sterne/ Nacht/ Dunkel (Nach ein paar Runden:) Jetzt wiederholt jede das letzte Wort ihrer Nachbarin und hängt ein neues dran.

(Die Reihenfolge kann sich so ergeben:) Dunkle Höhle/ Höhlengrab/ Grabesstille/ Stiller Ozean/ Ozeanriesen/ Riesenstern/ Sternenlicht/ Lichtstrahl/ Strahlenmeer... (Nach einigen Runden:)

Jetzt greift jede die beiden letzten Wörter auf und fügt eines hinzu.

(Die Reihenfolge kann etwa so aussehen:)

Strahl Sonne Licht/ Sonne Licht Tag/ Licht Tag Nacht/ Tag Nacht Ewigkeit/ Nacht Ewigkeit Sterne/ Ewigkeit

Sterne Himmel/ Sterne Himmel Mond/ Himmel Mond Sonne...

*(Das ist eine **echte Anrufung**, die wir machten. Sie wurde während einer entsprechenden Übung von einer Gruppe assoziiert. Im Lauf der **Trance** ver-selbständigen sich die Wörter. Die Kombinationen ergeben ständig wech-selnde Szenen, die lebhaft vor dem **geistigen Auge** erstehen. Allmählich ver-wischt sich der Kreis und die Teilnehmer beschreiben bloß, was sie sehen:) ...*

*Ich sehe einen Pfau, seine Schleppe zieren grünlich schillernde Augen...
Ich sehe ein Auge, das mich betrachtet...
Ich sehe ein Gesicht, das dunkle Gesicht einer schönen Frau...*

*(Die Beschreibungen können schlicht oder ausführlich sein. Manche bekommen eindrucksvolle **Visionen**, andere **hören** Geräusche oder **Stimmen** oder haben neue Empfindungen. Manche Teilnehmer schlafen ein. Nach einer gewissen Zeit verstummt die Gruppe, jede Teilnehmerin schwebt in ihrer eigenen Vision. Laßt jeder genügend Zeit, um ihre **Innenwelt** voll zu erleben, dann sprich:) Jetzt atmet tief, und sagt euren Visionen Lebewohl. Gleich werden wir die Augen aufmachen und wach sein, ganz und vollständig wach, wir werden uns erfrischt und erneuert fühlen. Ich zähle jetzt bis drei, und wir öffnen die Augen und wachen auf. Jetzt einmal tief atmen... einatmen ...ausatmen ...eins... zwei ...drei... Augen auf! Ihr seid wach, erfrischt und er-neuert. Es ist überaus wichtig, daß jede vollständig ins normale Bewußtsein zurückgeholt wird. Macht das Licht an, und schafft dadurch eine ganz neue Atmosphäre. Eßt und trinkt gemeinsam (aber keinen Alkohol!), bewegt euch, und redet miteinander. Andernfalls können manche Teilnehmer in leichter **Trance verbleiben**, und dieser Zustand ermüdet und deprimiert." (Starhawk, S. 77 f)*

Wir danken für diesen Hinweis!

Fazit

Die zitierte Literatur legt die Vermutung nahe, dass sich im Zustand der TRANCE eine Tür zu unsichtbaren geistigen Welten und Mächten öffnet, die uns im Zustand er Trance, wenn das rationale Denken und Nachdenken durch eine passive Geisteshaltung ausgeschaltet ist, inspirieren, führen und kontrollieren können, insbesondere die Hand, wie die Literatur zum kreativen und automatischen Schreiben lehrt.

Vor diesem Hintergrund könnte das Mind Mapping als eine **Technik des automatischen Zeichnens im Zustand der Trance** interpretiert werden, bei der eine fremde geistige Macht die Hand führt, wenn das kontrollierte Denken durch die freie Assoziation ersetzt wird.

Dass dies so ist, wird aus nahe liegenden Gründen in der einschlägigen Literatur hartnäckig verschwiegen. Dennoch gibt es einige wenige deutliche Hinweise. So wird zum Beispiel das Mind Mapping in eine Reihe von Techniken gestellt, die zweifelsfrei mit Trancezuständen arbeiten, die in den berühmten Alpha-Zustand führen: Silva Mind, Meditation, Suggestopädie (vgl. Kirckhoff, S. 109 f). Wie uns der Autor wissen lässt, gibt es neben diesen Methoden "eine sehr einfache Methode, die Schwingungen auf ein kreatives Niveau einzupendeln: Mind Mapping" (vgl. S. 110), gemeint ist der Alpha-Zustand der Trance.

Und Tony Buzan, der vermeintliche Begründer des Mind Mapping, teilt uns mit, dass eine geheimnisvolle Kraft die Hand beim Zeichnen bewegt: "Wenn eine Pause eintritt, werden sie wahrscheinlich bemerken, dass ihr Bleistift oder Federhalter ziellos herum wandert" (Buzan, S. 112) – wie von selbst, wie von Geisterhand bewegt, genau wie beim kreativen und automatischen Schreiben der Spiritisten und bekennenden Hexen, die sich von Geistern inspiriert und geführt glauben.

Mit anderen Worten: Wer das Denken und Nachdenken abschaltet und die Kontrolle über seinen eigenen Gedankenfluss aufgibt, wie es das Mind Mapping fordert, überlässt die Gedanken und Ideenproduktion der Kontrolle einer anderen, unsichtbaren geistigen Macht.

Vor diesem Hintergrund muss das Mind Mapping als eine **neuartige Technik der medialen Inspiration** gedeutet werden. Dieser Charakter wird besonders deutlich bei Müller: „Mappen Sie „enthemmt“. Sammeln Sie dabei alle Ideen und Gedanken... Schalten Sie dabei den inneren Kritiker, die realistische linke Gehirnhälfte, ab. Unterstützen Sie ihr assoziatives Denken, indem Sie eine angenehme Atmosphäre schaffen und einer Umgebung mappen, in der Sie sich wohlfühlen“, damit Sie in einen Zustand der TRANCE geraten, der die Tür zu unsichtbaren geistigen Mächten öffnet, die sie inspirieren, führen und beraten wollen.

Dass Mind Mapping eine Technik der medialen Inspiration ist, daran lässt Maria Beyer („BrainLand“) keinen Zweifel. Sie weist darauf hin, dass sie die Technik des Mind Mappings von einem unsichtbaren Wesen namens „Brain Man“ gechannelt bekommen hat, und dass „Brain Man“ Mind Mapping als eine Technik der medialen Transkommunikation und Konsultation versteht, die hilft sich von unsichtbaren Wesen inspirieren zu lassen. Wie danken für diesen deutlichen Hinweis!

2. Konstruktion eines Mandalas: Transpersonale Speicherung von Informationen

Aus welcher Quelle auch immer die kreativen Gedanken und Inspirationen kommen, sie müssen eine Form annehmen: Beim Komponisten ist es eine Komposition, beim Maler ein Gemälde, beim Bildhauer eine Skulptur, beim automatischen Schreiben ein (sinnloser) Text, beim Mind Mapper eine (konfuse) Mind Map. Dabei sind immer Regeln zu beachten: die Regeln der Notenlehre, der Malerei, der Bildhauerei und des Mind Mapping.

Obwohl das Mind Mapping mit einem Minimum an Regeln auskommen möchte, um den kreativen Gedankenfluss nicht unnötig zu blockieren, sind bei der Konstruktion einer Mind Map einige wenige Regeln zu beachten sind:

- Das „Thema“ soll in der Mitte stehen und als Schlüsselwort oder Schlüsselbild dienen
- Die Aspekte des Themas werden (mit Druckbuchstaben) auf Haupt- und Nebenästen, die vom Mittelpunkt ausgehen, notiert
- Farben, Bilder und Symbole sollen die Einprägsamkeit der Mind Map fördern.

Dabei fällt auf, dass eine Mind Map eine besondere Anordnung von Hauptwörtern ist, die die Form eines Mandalas hat. Mind Maps enthalten kein Wissen und fast keine einzige Information; sie haben bildhaften Charakter; sie ersetzen Text durch ein besonders gestaltetes Bild in Form eines Mandalas. (Hinweise zum Mandalacharakter der Mind Map finden sich besonders bei Müller S. 68 (Bildmuster); sowie bei Kirkhoff, S. 4, 19, 21, 22, 27, 29, 31, 35, 39, 47, 55, 57, 67, 73, 77, 83, 87, 91, 97).

Mandalas sind geometrische Konstruktionen mit einem Mittelpunkt und einem konzentrischen Aufbau. Sie sind *Konzentrations- und Visualisierungshilfen*, Techniken der mentalen Punkt-Konzentration und der Visualisierung einer Öffnung bzw. eines

Tunnels (vgl. didaktikreport.de/ New-Age-Lexikon). Der besondere Aufbau des Mandalas soll die Aufmerksamkeit auf die Mitte, auf den Mittel-Punkt lenken und eine Öffnung, ein Tor oder gar einen Tunnel in eine andere Welt visualisieren helfen:

„Jetzt setzt sich aufrecht in Meditationshaltung hin und konzentrier dich mit Herz und Geist auf das Zentrum des Mandalas. Richte wirklich alle deine Aufmerksamkeit auf jenes Zentrum. Du fühlst dich, als würdest du dort hineingezogen ... jetzt, da du im Zentrum bist, fang an, dich von dort aus in das ganze Mandala hinein auszubreiten ... Stell dir vor, dass du einen langen Tunnel entlang in das Zentrum hinein wanderst. Du gehst direkt in das Zentrum hinein, durch dieses Zentrum hindurch, und kommst auf der anderen Seite in das reine Licht hinaus.“ (Rozman, D.: Meditation für Kinder, S. 166).

Punkt-Konzentration und Visualisierung sind bekannte und bewährte *Hypnosetechniken*; sie führen nach einiger Übung in einen veränderten Bewusstseinszustand, der die Tür zu einer anderen Welt öffnet.

Nach tibetischer Auffassung sind Mandalas „Wohnstätten der Götter“, nicht nur symbolisch, sondern ganz real. Im Zentrum des Mandalas wohnen die Götter. (Wenn es also heißt, Sie sollen „zur Mitte finden“, dann ist dies eine religiöse Lehre und Praktik des Fernen Ostens und der Esoteriker.)

Ist die Mind Map fertig, soll sie im Geiste „fotografiert“ werden. Das äußere Bild einer Mind Map soll ein „**inneres Bild**“ hervorbringen; angeblich sprechen (innere) Bilder das Gehirn, insbesondere die rechte Gehirnhälfte an. Aus esoterischer Sicht können „innere Bilder“ von unsichtbaren geistigen Mächten empfangen, verstanden und schließlich auch gespeichert (!) werden, so z. B. auch Mind Maps (vgl. www.psychoreport.de/ Visualisieren).

Der besondere Aufbau einer Mind Map hat vor allem den Zweck, das äußere Bild besser als „inneres Bild“ „fotografieren“ und speichern zu können (vgl. Buzan, S. 129, Gemmer u. a., S. 11 f, 16, 23, 25, 33, 47). Zugleich öffnen Mandalas oder Mind Maps die Tür zu spirituellen Welten und Mächten, durch mentale Konzentration und durch Visualisierung der Mind Map, der Öffnung und des zentral platzierten Schlüsselwortes oder Schlüsselbildes. Dazu heißt es in der Literatur:

- MM nutzt die bildlichen Darstellungen
- Die Bilder sind das Geheimnis des Erfolges
- Man soll sich die MM als festes Bild einprägen
- MM helfen, den Lernstoff zu visualisieren
- Man soll die MM „fotografieren“
- Die Bilder der MM sollen die Vorstellungskraft stimulieren
- Man soll die Vorstellungskraft gebrauchen
- Wir erinnern uns in Bildern, vor allem in inneren Bildern (!)
- MM nutzt die „Kraft der Bilder“
- MM sollen das bildhafte Denken fördern
- MM fördern die Visualisierung
- MM sind ein externes fotografisches Bild.

Mit anderen Worten: Mind Mapping ist gleichbedeutend mit der Produktion eines geistigen Bildes (oder Filmes): Autor und Regisseur ist eine unbekannt geistige

Macht, Vorlage oder Manuskript ist die materielle Mind Map, Sender ist der Geist des Anwenders, Empfänger ist die geistige Welt, die das „innere Bild“ (bzw. den Film) speichert und bei Bedarf oder Abruf mit Hilfe des Filmtitels oder Schlüsselwortes auf einen inneren (oder geistigen) Bildschirm projizieren kann. Die Mind Map spricht nicht die rechte Gehirnhälfte an, sondern eine unbekannte geistige Macht, einen transpersonalen Helfer.

Mit der Visualisierungs- und Filmmethode arbeitet auch die *Mnemo-Technik*. Hier gibt es eine Art **Standardfilm** (Gang durch den Tempel, durch das Wohnzimmer, durch die Wohnung, durch den Körper), in dem die Dinge eingefügt werden, die man sich merken will: Erledigungen, Einkaufsartikel, Argumente im Vortrag oder Verkaufsgespräch u. v. m.

3. Abrufen der Mind Map („Erinnern“)

Zum Erinnern oder Abrufen der Informationen dienen die oben erwähnten Schlüsselwörter oder Schlüsselbilder. Wie ein Schlüssel öffnen sie den Informationsspeicher (vgl. Svantesson, S. 28 f). Will man sich „erinnern“, konzentriert man sich auf das definierte Schlüsselwort oder Schlüsselbild (ebd. vgl. S. 50). Vor dem inneren oder geistigen Auge erscheint das Bild der gewünschten Mind Map wie auf einem Bildschirm, mit allen Informationen und Assoziationen (vgl. Buzan, S. 110).

Die entscheidende Frage ist nun, wo die „inneren Bilder“ abgespeichert werden. Wer oder was ist der Speicher, wo ist dieser lokalisiert? Welchen Charakter hat dieser Speicher? Ist der Speicher das Gehirn, das Gedächtnis oder gar die rechte Gehirnhälfte, wie die einschlägige Literatur behauptet, oder nutzt die Technik des Mind Mapping externe bzw. transzendente oder transpersonale Speicher? Dazu ist zu sagen, dass der ständig wiederkehrende Hinweis auf die Erkenntnisse der Gehirnforschung fast nie mit Quellenangaben belegt wird und dass sich die Lehre von der rechten und linken Gehirnhälfte, wie sie die MM-Literatur präsentiert, in keinem seriösen Lehrbuch der (klinischen) Medizin oder Anatomie finden lässt.

Es ist auch ganz und gar unnötig in Medizinbüchern zu suchen; Hinweise auf die Bedeutung der „inneren“ Bilder finden wir in der Literatur der bekennenden Hexen, Schamanen und Esoteriker. In der Magie, in der Hexenkunst und in der Esoterik dienen „innere Bilder“ oder Visualisierungen der Kontaktaufnahme, der Kommunikation und Kooperation mit unsichtbaren geistigen Welten und Mächten, wie immer diese genannt werden. „Innere Bilder“ oder Visualisierungen nutzen diese Gruppen, wenn sie mit ihren Göttern, Göttinnen, Geistern oder gar Gottheiten in Kontakt treten und deren übernatürlichen Fähigkeiten und Kräfte nutzen wollen.

Die Konzentration auf einen „Schlüsselbegriff“ öffnet tatsächlich – wie ein Schlüssel – eine Tür: die Tür zu transpersonalen Welten, bzw. zu einer transpersonalen Fernsehstation, die das angeforderte Gesamtbild (die Mind Map) auf dem aktivierten inneren (oder geistigen) Bildschirm bei Bedarf oder Abruf wieder erscheinen lässt (vgl. Svantesson, S. 58, 72, 75, 89, 100, 106, 109 f). Die bildhafte Kommunikation, die „innere Bilder“ und/oder „innere Filme“ nutzt, ist immer zugleich auch eine Kommunikation mit der Transzendenz (vgl. ebd., S. 106). Dies wird in der einschlägigen Literatur beharrlich verschwiegen, zuweilen angedeutet.

Dass die Mind-Mapping-Literatur nicht besonders seriös ist, zeigt auch die begriffliche Unschärfe, mit der dieser Speicher bezeichnet wird (vgl. oben). Geradezu schockierend und entlarvend ist der Hinweis, dass dieses „Gehirn“, das die Mind Mapper nutzen eine Art Person ist, die uns danken und verstehen kann: Nutzen Sie Bilder und Symbole. „Ihr Gehirn wird es Ihnen danken und Sie verstehen.“ (Müller, S. 20) Das heißt, die Mind Mapper wissen sehr wohl mit wem sie zusammenarbeiten.

Mind Mapping ist nicht „gehirngerecht“, wie die Literatur immer wieder behauptet. In der Psychologie sind „innere Bilder“ (Träume, Visionen) die Sprache des UB, in der Esoterik, Magie und in der Hexenkunst sind sie die „Sprache“ geistiger Mächte. Wer im Zustand der leichten TRANCE „innere Bilder“ vor dem inneren oder geistigen Auge sieht (visualisiert), nimmt offensichtlich ganz automatisch Kontakt mit geistigen Welten und Mächten auf.

Vor diesem Hintergrund lässt sich die Vermutung formulieren, dass Mind Mapping eine **Technik der transpersonalen Speicherung** ist. Der Speicher ist nicht das Gehirn und auch nicht die rechte Gehirnhälfte, sondern der kollektive Wissensspeicher geistiger Welten und Mächte, den C.G. Jung „kollektives Unbewusstes“ und die Esoterik „Akasha-Chronik“ nennt. Diesen transpersonalen Speicher kann man offensichtlich nur im Zustand einer leichten TRANCE nutzen.

IV. Beurteilung und Kritik

Vor diesem Hintergrund ergeben sich folgende Leitfragen zur Analyse und Bewertung des Mind Mapping:

- Mind Mapping arbeitet mit der Technik der freien Assoziation. Was ist Sinn und Zweck der freien Assoziation?
- Die Technik der freien Assoziation öffnet die Tür zu einer unbekanntem (verborgenen) Wissensquelle X. Was ist das für eine Quelle, die neues, kreatives Wissen hervorbringt?
- Wer oder was kontrolliert die Gedanken, die inneren Bildproduktion und die Zeichenhand während der freien Assoziation? Woher kommt die Bilderflut vor dem inneren oder geistigen Auge? Wer oder was ist der Sender der „inneren Bilder“ (inneren Filme)?
- Wer oder was bestimmt den Inhalt der Mind Map? Der Verstand, das Gedächtnis, das Vorwissen, die Erinnerung, das Gehirn, der Kortex (Svanteson), die rechte Hirnhälfte, das Unbewusste/Unterbewusstsein oder eine unbekanntem geistige Macht X?
- Mind Maps haben einen besonderen (konzentrischen) Aufbau. Was ist Sinn und Zweck dieser besonderen Konstruktion?
- Was ist Sinn und Zweck der Visualisierung „innerer Bilder“? Wer oder was ist Adressat „innerer Bilder“? Das Gehirn, die rechte Gehirnhälfte, das Unbewusste oder Unterbewusstsein oder eine geistige Macht?
- Mind Mapping ist eine Technik der verbesserten Speicherung von Wissen. Welche Speicher will die Technik des Mind Mapping nutzen? Mentale oder transpersonale Speicher?

Es ist schlimm, dass man in Deutschland auch nur einen einzigen Satz über das Mind Mapping schreiben muss. In anderen, mir bekannten Kulturen wäre das nicht

nötig. Eigentlich sollte ein kurzer Blick auf eine Mind Map genügen, zu zeigen, dass man sich von dieser neuen „Unterrichtsmethode“ distanzieren sollte. Insofern wollen wir hier nur das Wichtigste in möglichst geraffter Form vortragen:

1. Mind Mapping hat *destruktiven und kontraproduktiven Charakter*, es beeinträchtigt die Qualität kognitiver Lernprozesse. Dies lässt sich an Hand der Frage nach der Quelle, der Art und Qualität der Informationsbeschaffung und -verarbeitung zeigen. Mind Mapping ersetzt

- rationales (lineares, logisch-systematisches) Wissen durch „intuitives Wissen“, Logik durch Chaos, (Nach-)Denken durch Fühlen
- Worte (und Text) durch Bilder und Comics.
- Wahrheit durch Meinung, Lehre durch „Tests“, Belehren durch Befragen, die Vermittlung neuen Wissens durch Hervorkramen alten Wissens
- nützliches Wissen durch sinnlose Begriffsnetze, selektives durch „universales Wissen“ (allumfassend), thesenorientiertes Wissen durch netzorientiertes Wissen, nomologisches und hermeneutisches Wissen durch klassifikatorisches Wissen
- Textspeicher durch das „Gedächtnis“.

Zu a) Mind Mapping ersetzt rationales Wissen durch „*intuitives Wissen*“. Quelle rationalen Wissens ist die materielle Welt, Quelle intuitiven Wissens ist die spirituelle Welt. Rationales Wissen wird von den Sinnen und dem Verstand bearbeitet; intuitives Wissen ist „gefühltes Wissen“; intuitives Wissen kommt „aus dem Bauch“ und nicht aus dem Buch; intuitives Wissen umgeht den Verstand und erspart das mühsame Studium dicker Fachbücher, wie die Literatur immer wieder betont.

Zu b) Mind Mapping ersetzt *Logik durch Chaos*, Information durch Konfusion, lineares, logisch-systematisches Wissen durch chaotisches Begriffswirrwarr:

- „Auf dem ersten Blick erscheint eine Mind Map unorganisiert oder sogar total unverständlich“ (Svantesson, S. 14)
- „Es ist besser, mit Unbestimmtheit und Chaos in ihren Gedanken zu beginnen ...“ (ebd. S. 62)
- „Solche Maps wirken auf außenstehende Betrachter bisweilen verworren und chaotisch.“ (Müller, S. 49)
- „Viele Menschen haben ein Vorurteil gegen die auf den ersten Blick konfus, unübersichtlich ... wirkenden Mind Map.“ (Buzan, S. 127)
- „Sie sehen auf dem ersten Blick vielleicht etwas chaotisch aus.“ (Kirkhoff, S. 26).

Mind Maps können (und sollen) das logisch-systematische Denken zerstören und den Geist der Schüler verwirren. Mind Maps sind die primitivste Stufe der Wissensbearbeitung. Ich habe noch keine einzige vernünftige Mind Map gesehen. Vorträge und Vorlesungen, Referate oder Buchpublikationen anhand einer Mind Map sind absolut unvorstellbar und abzulehnen. Sie widersprechen den klassischen Regeln linearen oder logisch-systematischen Denkens, dem Feindbild der Mind Mapper. Weil Mind Mapper nicht (mehr) logisch-systematisch Denken können, wollen sie das logisch-systematische Denken für alle abschaffen. Ihre (extrem teuren) Bücher sind vollkommen konfus aufgebaut (mit zahlreichen Wiederholungen); ihre Texte sind eine

Schande für den Autor, den Verlag, den Lektor und für das Bildungswesen des jeweiligen Landes.

b) Mind Maps ersetzen *Wörter durch Bilder*, Texte durch Comics (Bildgeschichten). Mind Mapping preist die vermeintlichen Vorzüge der Bildsprache. Diese Entwicklung wurde bislang als Verfall und Verflachung der Bildung und Kultur angesehen. Heute gilt sie als erstrebenswert. In und mit Bildern haben Steinzeitmenschen kommuniziert, danach haben sich hochkomplexe Schriftsprachen entwickelt. Die „Übersetzung“ von Texten (Gedanken, Ideen) in Bilder hat nichts mit gehirngerechtem Lernen und/oder mit der rechten Gehirnhälfte zu tun. Die bildhafte Gestaltung soll einzig und allein die Visualisierung (innerer Bilder) fördern. In der Psychologie sind „innere Bilder“ die Sprache des Unbewussten oder Unterbewusstseins (UB), in der Esoterik und Magie sind sie die Sprache der Götter und Geister. In der Gegenwart werden dem UB sogar personale und quasigöttliche Eigenschaften zugeschrieben. Wie der Gott der Bibel ist das UB allwissend und allmächtig, das UB kann und weiß alles (besser), das UB ist (d)ein Freund, Helfer und Berater (!?). Entsprechende Ideen verbreiten Mind Mapper. Danach sind das „Gehirn“ und das „Unterbewusstsein“ angeblich sogar hilfreiche Freunde (!?), die selbst dann noch für uns weiterarbeiten, wenn wir das aktive Mind Mapping einstellen. Was für ein Unsinn!

c) Mind Mapping ersetzt *Wahrheit durch Meinung*, *Belehrung durch Befragung*, die Vermittlung *neuen* Wissens durch das Hervorkramen *alten* Wissens. Die Technik des Mind Mapping erkundet die subjektiven Meinungen und das Vorwissen der Schüler. Ganz im Sinne des Zeitgeistes („alles ist wahr und richtig“) wird die Wahrheitsfrage ausgeklammert. Die Schüler sollen ihr Vorwissen und ihre eigene Meinung zum Ausdruck bringen. Die meisten Mind Maps zeigen bestenfalls, was man schon weiß; sie „testen“ vorhandenes Wissen. Soweit sie der Aneignung neuen Wissens dienen, wird das Wissen vielfach „aus dem Bauch“ und nicht aus dem Buch geholt. Wann aber wird die die Frage nach dem Wahrheitsgehalt einer Information gestellt und beantwortet? Darauf gibt die Technik des Mind Mappings keine Antwort!

d) Mind Mapping ersetzt nützliches Wissen durch sinnlose Begriffsnetze. In Wahrheit haben Mind Maps so gut wie keinen Informationsgehalt. Sie vermitteln kein Wissen und keine Informationen. Betrachten Sie zum Beispiel die Mind Maps, die sich auf das Thema „Mind Map“ beziehen (vor allem Kirkhoff, S. 53, Buzan, S. 97 ff, Svanteson, S.14). Sie werden nichts lernen; Sie werden nur verwirrt und zu Irrlehren hingeführt.

Mind Maps enthalten meist nur *Hauptwörter*, die wesentlichen Informationen stecken jedoch in Verben und Adjektiven. „Hans“ ist keine Information; „Hans ist pleite“, „Hans schlägt zuweilen“ kann für uns wichtig sein; „Haus“ ist keine Information, „das Haus ist einsturzgefährdet“ kann für uns lebenswichtig sein.

Nützliches Wissen gibt Antworten auf aktuelle Probleme. Mind Maps geben keine inhaltlichen Antworten auf konkrete Lebensfragen. In der Regel suchen und brauchen wir Antworten auf konkrete Fragen, die Frage ist begrenzt und selektiv; Mind Maps sollen *alle* Einfälle zu einem Thema, Begriff oder Themengebiet aufnehmen.

Der „Positivismusstreit“ der 60er und 70er Jahre hatte gezeigt, dass Erkenntnis nicht ein System von *Begriffen*, sondern ein System von *Sätzen* ist, die Regelmäßigkeiten und Gesetzmäßigkeiten zum Ausdruck bringen. Danach würde im Zentrum eines

Themas eine These oder Hypothese stehen („Mind Maps haben destruktiven Charakter“), und nicht ein bloßer Begriff („Mind Map“).

Außerdem hatte Karl R. Popper, der bekannteste Wissenschafts- und Erkenntnistheoretiker jener Zeit, die „Kübeltheorie des Wissens“ durch die „Scheinwerfertheorie“ ersetzt: Im Kübelmodell, schütten wir alles aus, was der Geist eingesammelt hat, im Scheinwerfermodell nehmen wir nur das in den Blick, was der Scheinwerfer beleuchtet. Was der Scheinwerfer beleuchtet, bestimmt unser Problem, unser Interesse, unsere Fragestellung oder Hypothese.

Darüber hinaus hatte der „Positivismusstreit“ gezeigt, dass es kein voraussetzungsloses Wissen gibt und auch nicht gegen kann. Jede Erkenntnis wird durch vorgängige Fragen, Hypothesen, Sichtweisen, Paradigmen und Erkenntnisinteressen bestimmt. Am Anfang sinnvoller Lern- und Erkenntnisprozesse steht immer eine spezifische Fragestellung, Hypothese, Sichtweise und/oder ein spezifisches Paradigma oder Erkenntnisinteresse.

Nach Auffassung des bekannten Philosophen und Wissenschaftstheoretiker Jürgen Habermas ist Wissen nomologisches, hermeneutisches (oder kommunikatives) und/oder emanzipatorisches Wissen (vgl. J. Habermas, 1968). Außerdem gibt es normatives und spirituelles (Orientierungs-)Wissen. Nützliches Wissen gibt Antworten auf technische, kommunikative, emanzipatorische und normative Probleme, auf technische und auf Sinnfragen. Was kann ich tun? Was soll ich tun? Was ist ethisch/moralisch geboten? Nichts davon bieten Mind Maps.

Mind Maps enthalten bestenfalls klassifikatorisches Wissen, Wissen über Begriffsnetze und deren hierarchisches Verhältnis. Begriffe müssen die gemeinte Sache zutreffend bezeichnen. Dazu bedarf es präziser Definitionen, und dazu braucht es Wissen um die Sache. Beides fehlt den Mind Maps. Die chaotische Anhäufung unscharfer und undefinierter Begriffe ist die mit Abstand primitivste Form des Wissens. Mind Maps liegen auf dem Sprach- und Erkenntnisniveau eines Kindes, das beginnt erste Begriffe (Mama, Papa, Auto ...) vor sich hin zu lallen.

Soweit es um die Klassifikation von Wissen geht, gibt es keinen Grund vom linearen Modell abzurücken; es ist übersichtlicher als eine Mind Map und lässt sich besser einprägen als eine Mind Map. Das Argument, in eine Mind Map könne man ohne Probleme immer neue Ideen einfügen, ist um Zeitalter von Word vollkommen unsinnig.

Vor diesem Hintergrund ist Mind Mapping ein schlimmer Rückfall hinter die Positionen der kritisch-emanzipatorischen Pädagogik, hinter die wissenschaftstheoretische Debatte der frühen 70er Jahre, hinter Aufklärung, Rationalismus und Positivismus. Einst ging es um Wahrheit und Ideologiekritik, um Mündigkeit und Kritikfähigkeit, um die Ersetzung religiöser Weltinterpretation durch Verstandesdenken. Ganz im Sinne des Zeitgeistes soll Mind Mapping Denken durch Fühlen, Verstand durch „Intuition“ ersetzen (vgl. die Beiträge in STERN, FOCUS und anderen Zeitschriften); ganz im Sinne des Zeitgeistes gibt es einen bemerkenswerten Wandel:

Von Marx zur Magie, von Marx zum Murks!

(An dieser Stelle soll nicht verschwiegen werden, dass einige Publikationen auch nützliche Hinweise zur Textinterpretation liefern. Dies kann jedoch sehr viel besser in Büchern zur Hermeneutik nachlesen.)

e) Mind Maps sollen Textspeicher (Bücher usw.) durch Biospeicher (Gedächtnis) ersetzen, so scheint es jedenfalls. Suggestiert wird eine Renaissance des Gedächtnisses. In Wahrheit kann davon keine Rede sein; in Wahrheit müssen die Kinder in den Schulen immer weniger Wissen abspeichern: Die Schulhefte werden immer dünner und chaotischer, und die Schüler müssen kaum noch etwas auswendig lernen (vgl. didaktikreport.de/Schulhefter). In Wahrheit geht es beim Mind Mapping auch gar nicht um eine Art Gedächtnistraining, sondern um spirituelle und mediale Erfahrungen.

2. Mind Mapping hat *anarchistischen Charakter*. Mind Mapping kann und soll das Bildungs- und Wissensniveau der westlichen Welt (noch weiter) absenken und die Produktivkraft „Bildung“ zerstören helfen.

3. Mind Mapping ist eine *quasihypnotische Praktik*. Gerade in der ersten Phase, der Phase der Gewinnung von „Wissen“, soll der Verstand abgeschaltet werden und das Wissen soll „frei fließen“. Die Frage ist nur aus welcher Quelle das Wissen fließt, aus mentalen oder aus medialen bzw. transpersonalen Quellen? Zur Beantwortung dieser Frage können wir nur wiederholen, dass tranceartige Bewusstseinszustände, die das Denken und Nachdenken ausschalten, die Tür zur transpersonalen (spirituellen, transzendentalen, höheren) Welten und Mächten öffnen.

4. Mind Mapping ist eine *spirituelle und mediale Technik*, eine Technik der medialen Inspiration und transpersonalen Speicherung. Mind Mapping soll die Anwender mit spirituellen oder transpersonalen Helfern in Kontakt bringen und in ein Medium verwandeln, dessen Gedanken und Hände durch eine unsichtbare geistige Macht geführt werden. Im Zustand der TRANCE werden die Anwender offen für Eingebungen, Ideen oder Inspirationen (innere Bilder und/oder Stimmen) transpersonalen Mächte. In diesem Sinne ist Mind Mapping eine Technik des automatischen Zeichnens.

Zum anderen ist Mind Mapping eine Technik der transpersonalen Speicherung und medialen Information. Die angestrebte bildhafte Darstellung in Form „innerer Bilder“ oder Visualisierungen (vgl. hierzu den Beitrag über „Visualisieren“ unter Psychoreport.de, Psychotechniken.de/Lexikon) wendet sich ganz automatisch immer auch an transpersonale Welten und Mächte, und nicht an das Unterbewusstsein oder Unbewusste, wie immer wieder behauptet wird (vgl. 1, S.39).

In Wahrheit ist Mind Mapping eine Methode der Kontaktaufnahme, Kommunikation und Kooperation mit transpersonalen Mächten. Die Wissens- oder Inspirationsquelle ist nicht das Gedächtnis (die rechte oder linke Gehirnhälfte), sondern die geistige Welt; genutzt werden nicht *mentale*, sondern *transpersonale* Speicher. Das Wissen stammt nicht aus dem Gedächtnis und/oder aus dem Unterbewusstsein, sondern aus „intuitiven Quellen“. Und in der „Einführung in die weiße Magie“ (von Scott Cunningham, Wicca, S. 222), heißt es: „Die Intuition beschreibt den Moment, wenn mediale Informationen ins Wachbewusstsein treten.“

Kurz: Mind Mapping ist eine mediale Technik; sie verwandelt die Anwender in Medien, die sich für geistige Impulse (Inspirationen, Gedankenblitze) aus der unsichtba-

ren geistigen Welt öffnen: „Da der Geist schneller Informationen liefert, als die Hand sie niederschreiben kann, werden alle kleinere Assoziationen geistig „gesehen“ (als inneres Bild oder innerer Film) ... „ (Buzan, S. 147).

Mind Mapping ist nicht „gehirngerecht“; Mind Mapping hat überhaupt nichts mit den Gehirnhälften zu tun. „Innere Bilder“ und Visualisierungen sind eine zentrale Technik der Magie und Hexenkunst; sie sind eine Technik der spirituellen Transkommunikation mit unsichtbaren geistigen Welten und Mächten; Entspannung und Visualisierung sind die Grundlage der Magie und Hexenkunst:

„Die wirklich wichtigste Fähigkeit, die notwendig ist, um erfolgreich Magie zu betreiben, ist die Kunst des Visualisierens. Sie ist die Basis der Magie.“ (Die bekennende Hexe Ansha: Das große Praxisbuch der weißen Magie, S. 46, weitere Belege vgl. ANHANG)

Mit anderen Worten: Die „Übersetzung“ von Worten in Bilder, von Text in das Bild einer Mind Map, ist gleichbedeutend mit der Übersetzung in die Sprache, des „Unbewussten“ oder Unterbewusstseins (UB), in die „Sprache“ der unsichtbaren geistigen Helfer, der Götter, Göttinnen oder Gottheiten.

Die **Nähe zur Magie** zeigen ganz deutlich die Ausführungen bei H. Müller (S. 98 f). Dort werden die Grundtechniken der Magie i. e. S. vorgestellt. Wie in der modernen, volkstümlichen Magie („Positives Denken“ genannt) üblich, soll man seine Ziele klären, präzisieren und schließlich vor dem inneren oder geistigen Auge visualisieren. Visualisierungshilfe ist die Mind Map, die die zentralen Wünsche und Lebensziele enthält, möglichst bildhaft mit Bildern, Fotos, Collagen usw. Hier haben Mind Maps die gleiche Funktion wie Voodoo puppen im berühmt-berüchtigten Voodoo kult. Zusätzlich zur Visualisierung sollen die Ziele und Wünsche in verbalen Formeln (Affirmations-, Suggestionenformeln) verdichtet und regelmäßig wiederholt bzw. beschworen werden. Grundlage ist die magische Auffassung, dass die „inneren Bilder“ Wirklichkeit werden. Nun ist man endlich dort, wo man die Anwender hinbringen wollte: Mitten in der Magie!

5. Mind Mapping ist *nicht ungefährlich*. Mind Mapping kann (und soll) den menschlichen Geist verwirren, wie die einschlägigen Publikationen eindrucksvoll dokumentieren. Die Schriften zum Mind Mapping sind völlig konfus strukturiert und formuliert. Es ist eine Blamage für das deutsche Bildungs- und Hochschulsystem, dass deutsche Lehrer und Hochschullehrer dies nicht bemerken. Die regelmäßige Anwendung des Mind Mapping scheint die Anwender unter einen (schlimmen) geistigen Bann zu bringen, was sich unter anderem daran zeigt, dass sie auf sachliche Kritik an ihrem „(un)schönen Spielzeug“ regelmäßig mit Aggression, Unsachlichkeit, Diffamierung und persönlichen Angriffen reagieren. Mind Mapping macht offensichtlich blind und immun gegenüber Logik und Kritik; die Vertreter des Mind Mapping sind völlig unfähig, den destruktiven Charakter ihrer Methode zu erkennen.

6. Mind Mapping ist *unwissenschaftlich*. Das gesamte *Lehrgebäude* ist ein einziges *Lügegebäude*. Die vermeintlichen Grundlagen, die Grundlehren und Grundannahmen sind falsch. Falsch ist der Hinweis auf die „Erkenntnisse der Gehirnforschung“, wobei die Autoren wohlweislich stets die vermeintliche Quelle „vergessen“. In keinem seriösen Standardwerk der Medizin und/oder Anatomie finden sich in der rechten Gehirnhälfte lokal definierte und begrenzte Zentren für Gefühl, Intuition, Ganzheit,

Visualisierung (innerer Bilder) usw. Zentren für die Gefühle finden sich auf beiden Hirnhälften (Split-Brain-Theorien). Natürlich haben wir eine rechte und eine linke Gehirnhälfte, aber die behaupteten Funktionszentren gibt es offensichtlich nicht. Und selbst wenn sich diese Zentren nachweisen ließen, es wäre völlig egal, wo sie sich befinden (links oder rechts). Wichtig ist einzig und allein der begründete Verdacht, dass „innere Bilder“ geistige Mächte ansprechen – und nicht die „rechte Gehirnhälfte“. Vollkommen falsch ist auch die Suggestion, das „Gehirn“ sei eine Instanz mit personalen und quasigöttlichen Eigenschaften (allwissend, kreativ).

Zudem gibt es ganz unterschiedliche Gehirnmodelle, so z.B. das holografische oder ganzheitliche Modell, wonach das Gehirn eine Art Hologramm ist (Pribram) und jeder einzelne Distrikt des Gehirns „das Ganze“ enthält, so dass sich einzelne Funktionen überhaupt nicht lokalisieren lassen. Nicht uninteressant ist auch die Tatsache, dass sich die Idee von der linken und rechten Gehirnhälfte vor allem in der Hexenliteratur findet.

Falsch sind ferner die diffusen und widersprüchlichen Angaben über die Quelle des Wissens, falsch ist die Begründung der Methode. Richtig ist, dass sich im Zustand der TRANCE die Tür zu transpersonalen Wissensquellen öffnet; richtig ist, dass die Technik der Visualisierung Möglichkeiten der transpersonalen Speicherung bietet, wie das „Gedächtnistraining“ und die „Gedächtniskünstler“ lehren. Auch sie nutzen immer nur die Techniken der mentalen Konzentration und der Visualisierung. Immer sollen Worte, Zahlen usw. in Bilder übersetzt werden, die transpersonale Mächte verstehen können und sollen. Beispiele aus Unterhaltungsshow zeigen, dass die „Gedächtniskünstler“ vielfach noch nicht einmal auf die Vorlage oder Vorstellung blicken. Wie also ist das Wissen ins Gedächtnis gekommen?

In Wahrheit basiert die Technik des Mind Mapping *nicht* auf den Erkenntnissen der „Gehirnforschung“, sondern auf den Erfahrungen der bekennenden Hexen und Magier: auf der bekannten *Technik der Visualisierung*, die Hexen, Magier, Schamanen und Esoteriker nutzen, wenn sie ihren mit Göttern, Göttinnen, Gottheiten, Hilfsgeistern oder geistigen Helfern in Kontakt treten wollen.

7. Mind Mapping hat *okkulten und fremdreligiösen Charakter*. Mind Mapping verstößt gegen den christlichen Glauben und gegen das Wort Gottes. Die Techniken des Mind Mapping kommen aus außerchristlichen Religionen oder Quasireligionen (Magie, Hexenkunst). Aus christlich-biblischer Sicht öffnet sich im Zustand der TRANCE die Tür zum Reich und zu den Mächten der Finsternis, die ganz offensichtlich auf Fragen oder Visualisierungen mit „inneren Bildern“ antworten können. Das kann man in jeder charismatischen oder Pfingstgemeinde beobachten. Die Frage ist nur: Aus welcher Quelle stammen diese Bilder? Kommen sie von Gott oder vom Teufel? Diese Frage hatte man sich noch ernsthaft gefragt, als Hildegard von Bingen ihre Visionen öffentlich preisgab. Damals hatte der Papst entschieden, dass sie von Gott kommen; die Bibel lehrt dies allerdings nicht. Nach Vollendung der Bibel spricht Gott nicht mehr mit den Menschen persönlich; er schickt keine Eingebungen und auch keine „inneren Bilder“ oder Visionen, wie noch zur Zeit des Alten Testaments und der Herabkunft Jesus Christus auf Erden.

Gläubige Christen brauchen keine (inneren) BILDER; sie lassen sich vom WORT und vom Geist Gottes inspirieren – und nicht von „anderen Göttern“, die im Zustand der TRANCE mit Hilfe „innerer Bilder“ kontaktiert werden können. Dazu muss man eine

Verbindung zum Gott der Bibel haben und die Tür zum Reich Gottes öffnen. Diese Tür ist Jesus Christus: ICH bin die Tür zum Vater, heißt es in der Heiligen Schrift. Nur wer Jesus Christus als Herrn und Erlöser angenommen hat, ist ein Kind Gottes, das vom Himmlischen Vater inspiriert wird.

Die Technik der Visualisierung kennt die Heilige Schrift nicht, sie ist heidnischen Ursprungs. Deshalb verbietet die Bibel, die Heilige Schrift der Christen, das Suchen nach Visionen (Vision Quest) und „inneren Bildern“: „Am Anfang war das WORT“, und „Du sollst dir kein Bild machen ...“ von unsichtbaren Welten und Mächten (2. Gebot), heißt es in der Bibel.

8. Mind Mapping ist *rechtlich fragwürdig*. Die Technik des Mind Mapping kann und soll den Verstand abschalten; die Schule sollte den Verstand schulen – und nicht abschalten. Mind Mapping kann (und soll) die Anwender in einen Zustand der (leichten) TRANCE führen. Nach Auskunft des bayrischen Ministeriums für Justiz ist die Einleitung von Hypnosezuständen in der staatlichen Pflichtschule verboten; Hypnose in der Schule erfüllt den strafrechtlichen Tatbestand der Nötigung (§ 240 StGB). Gegen widerrechtliche Eingriffe in die Rechte einer Person gibt es ein Recht auf Notwehr.

Sollte die Technik des Mind Mapping tatsächlich, wie behauptet wird, in die Funktions- und Leistungsfähigkeit des Gehirns eingreifen, dann wäre dies ein unzulässiger therapeutischer Eingriff in den Geisteszustand eines Schülers, und das auch noch von einem Laien (Lehrer).

MERKE

Mind Mapping ist eine Technik des automatischen Zeichnens (einer Mind Map), der medialen Inspiration und transpersonalen Speicherung von Wissen. Mind Mapping ist ein multifunktionales Werkzeug mit destruktivem, hypnotischem, spirituellem und magischen Charakter. Mind Mapping ist keine sinnvolle und effektive Unterrichtsmethode und auch keine Lern- und Unterrichtshilfe. Mind Mapping soll logisch-systematisches Denken, kognitive Lernprozesse und die Aneignung (fach-)systematischen Wissens verhindern und spirituelle oder transpersonale Wissensquellen und Speicherkapazitäten erschließen.

Die Übersetzung von Worten (oder Text) in Bilder dient einzig und allein der Kommunikation und Kooperation mit transpersonalen Mächten, vielfach „Unbewusstes“, „Unterbewusstsein“ oder „rechte Gehirnhälfte“ genannt.

In der Tat spricht einiges dafür, dass transpersonale Speicher wesentlich besser und effektiver sind als mentale (Gedächtniskünstler). Allerdings stellt sich die Frage nach dem Preis, den die Anwender früher oder später für die mediale Hilfe zahlen müssen, so z. B. Verlust des kritisch-rationalen Denkens, der geistigen Unabhängigkeit und Kritikfähigkeit.

Auf den hypnotischen und magischen Charakter des Mind Mapping verweisen auch Literaturangaben bei M. Kirkhoff, so z. B. Hinweise auf das Superlearning (eine hypnotische Praktik) sowie auf den Magier und Hexenmeister: Jose Silva und seine „Silva Mind Methode“, die nicht anderes ist als eine moderne Verpackung der klassi-

schen Magie. Es ist traurig, dass dies deutsche Lehrer und Hochschullehrer leider nicht erkennen und auch nicht erkennen wollen.

Anmerkung: Machen Sie sich keine Illusionen. Mind Mapping wird sich dennoch ausbreiten. Es ist zu befürchten, dass diverse politische und andere Zirkel keinerlei Interesse an einer Wohlstands- und Effektivitätssteigerung haben, wie die Maßnahmen und Überlegungen zur Arbeitsmarkt-, Gesundheits- und Bildungsreform mehr als deutlich zeigen. Genauso schlimm ist die Vorstellung, Wirtschaftsbetriebe und Verwaltungen würden die Technik des Mind Mapping einführen oder schon nutzen.

V. Empfehlung

Aufklärung, so hatte I. Kant einmal gesagt, ist der Ausgang des Menschen aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit. Haben Sie (wieder) Mut sich Ihres eigenen Verstandes zu bedienen. Glauben Sie den Autoren kein Wort, vor allem nicht, wenn sie behaupten eine Mind Map würde Übersicht schaffen (vgl. Müller, S. 8).

a) Die Technik des Mind Mapping sollten Sie nie lernen oder anwenden; Mind Mapping ist nicht und in keinem Zusammenhang zu empfehlen.

Übern Sie nie das freie Assoziieren. Schalten Sie nie das Denken und Nachdenken ab; nehmen Sie nie eine passive Geisteshaltung ein. Verlieren Sie nie die Selbstbeherrschung oder Selbstkontrolle, insbesondere die Kontrolle über ihre Gedanken, ihre Gefühle und/oder über Ihre Schreibhand; überlassen Sie diese Kontrolle nie einer anderen, fremden Macht oder Kraft, die ihre Gedanken und/oder Hände kontrolliert.

Wenn Sie Ideen zu einem Thema sammeln wollen, greifen Sie nach einem Zettelblock, notieren Sie Ihre Gedanken, die Ihnen einfallen auf einem Zettel (möglichst nur einen Satz (!) mit Belegstelle). Formulieren Sie eine Hypothese, die Sie überprüfen wollen. Verwenden Sie die meiste Zeit auf die Gliederung und Abfolge Ihrer Argumente, die helfen, die Hypothese zu bestätigen oder zu verwerfen. Vernichten sie Zettel, die nicht zum Thema passen. Folgen Sie nicht dem Rat der Mind Mapper: "Genießen Sie es, Themen umfassend zu durchdenken." (Müller, S. 51). Ordnen Sie die Zettel in der Reihenfolge ihrer Gliederung von links oben nach rechts unten. Danach setzen Sie sich an ihren PC und schreiben den Text von vorne nach hinten. Neue Gedanken können Sie im Zeitalter von Word immer hinzufügen, dazu bedarf es keiner Mind Map.

Vergessen Sie die vorwissenschaftliche „Kübeltheorie“, wonach Sie alles, aber auch wirklich alles, „ausschütten“ sollen, das Ihnen zum Thema einfällt. Wenn Sie sich mit einem Thema befassen, sollten Sie sich auf eine oder zwei *Thesen* beschränken, die sie sorgfältig bearbeiten, zum Beispiel:

- Mind Mapping ist eine destruktive Unterrichtsmethode
- MM zerstört logisch-systematisches Denken
- MM ist eine spiritistische Praktik
- MM ist eine Technik des automatischen Schreibens (Zeichnens)
- MM ist eine hypnotische Praktik
- MM ist eine spirituelle Praktik
- MM ist eine mediale Praktik

- MM ist eine magische Praktik.

Soweit es um das Verständnis von Texten geht, hilft keine Mind Map, nur die Hermeneutik, die Lehre vom Textverstehen. Texte erschließen sich im hermeneutischen Zirkel: vom Einzelnen zum Ganzen und vom Ganzen zum Einzelnen. Dazu muss man in der Regel mehr wissen, als der Text anbietet. Texte versteht man umso besser, je mehr man weiß. Die Technik des Mind Mapping können Sie zum Beispiel nur verstehen, wenn Sie etwas über freie Assoziation, Spiritismus, kreatives / automatisches Schreiben, Mandalas, Meditation, Visualisierung, Magie und Wissenschaftstheorie wissen.

Diese Auffassung steht im krassen Gegensatz zu den (Irr-)Lehren der herrschenden Pädagogik, Didaktik und Methodik, die lehrt, man könne und müsse den Schülern mehr methodische Kompetenz und weniger (totes) Wissen vermitteln.

Didaktisch-Methodische Grundregel

Je weniger Sie wissen, desto weniger methodische Kompetenz haben Sie; je mehr Sie wissen, desto größer ist die methodische Kompetenz, einen Text angemessen verstehen und rezipieren zu können. Methodische Kompetenz und Bestandswissen stehen in einem synergetischen und nicht in einem Konkurrenzverhältnis!

b) Verweigern Sie Assoziationsspiele und Visualisierungsübungen. Versuchen Sie nie „innere Bilder“ vor dem inneren oder geistigen Auge zu sehen. Mit hypnotischen und magischen Praktiken ist nicht zu spaßen; sie können nie wissen, wann Sie kritische Schwellen überschreiten und die Tür zu Jenseitswelten und Jenseitsmächten öffnen. Von transpersonalen Mächten sollten Sie sich nicht inspirieren und helfen lassen.

c) Lassen Sie sich nicht erzählen, dass Klassifikationen (Über- und Unterordnungen) besser verständlich und erinnerbar sind, wenn sie die Form einer Mind Map haben.

d) Vermeiden Sie die Zusammenarbeit mit Mind Mappern; das Chaos ihrer Mind Maps dürfte in der Regel das Chaos in ihrem Kopf und das Chaos ihrer Arbeitsweise widerspiegeln. Wenn Sie Geld sparen und effektiv arbeiten wollen, sollten Sie das logisch-systematische Denken und Arbeiten bevorzugen.

e) Orientieren Sie sich bei der Unterrichtsplanung und/oder -mitschrift weiterhin an der klassischen Fachsystematik. Wenn Ihnen Lehrer Wissen vorenthalten, schaffen Sie sich gute, alte Lehrbücher an, die Sie systematisch durcharbeiten.

f) Bei der Analyse, Rezeption und Zusammenfassung von Texten sollten Sie auf die Mind Map verzichten. Sinnvoller ist die Orientierung an einer einzigen (zentralen) These, zum Beispiel: „Mind Mapping ist destruktive und spirituelle Technik.“ Suchen Sie nach rationalen Argumenten für oder gegen diese Sicht.

g) Bleiben Sie bei der Projekt- und Terminplanung beim guten alten Terminkalender, machen Sie weiterhin (lineare) Einkaufslisten. Warum wird uns suggeriert, wir müssten eine Einkaufsliste („To-Do-Liste“) in Form einer Mind Map machen, diese (mental oder transpersonal) abspeichern und dann wegwerfen? Warum sollen wir sie

nicht einfach einstecken und bei Bedarf ablesen? Warum sollen wir transpersonale Helfer um Erinnerung und Hilfe bitten, wenn es einfacher geht?

h) Verlassen Sie Vorträge, Vorlesungen und Unterrichtsprojekte, die sich an einer Mind Map orientieren. Sie vergeuden nur Ihre Zeit. Es gibt auch keinen Grund eine Vorlesung oder einen Vortrag mit Hilfe einer Mind Map aufzuzeichnen. Meist gibt es Manuskripte, Reader oder Mitschnitte auf Ton- oder Bildträger, häufig sogar im Internet.

i) Ignorieren Sie die Hinweise auf die Gehirnforschung. Lassen Sie sich nicht durch die Lehre von der rechten und linken Gehirnhälfte verwirren (z.B. bei Gemmer, S. 13; Buzan, S. 99, Svantesson, S. 52, Müller S. 17; Kirkhoff, S. 53, 104). Sie sind nicht einmal deckungsgleich. Fragen Sie nach den genauen Quellen. Suchen Sie nach seriösen Lehrbüchern der klinischen Medizin oder Anatomie.

j) Da sich die Technik des Mind Mapping wie ein Buschfeuer ausbreitet und Hochschullehrer, Lehrer und Lehrerstudenten offensichtlich nicht mehr *kritisch* über die neuen „Unterrichtsmethoden“ nachdenken, sollten Mind Maps aus dem Schulunterricht und aus den Universitäten verbannt werden!

Kritiker mögen einwenden, dass die Technik des Mind Mapping im Prinzip ganz harmlos sei und die genannten Ziele gar nicht verfolgt werden. Darauf ist zu antworten, dass die genannten Ziele tatsächlich in der Regel nicht erreicht werden. Gleichwohl ist Mind Mapping keinesfalls harmlos. Auch wenn die Anwender keine spirituellen Erfahrungen machen, zurück bleibt eine Abneigung gegen das logisch-systematische Denken und Lernen. An die Stelle der Auseinandersetzung mit Thesen und Hypothesen ausgewählter Wirklichkeitsbereiche, tritt die chaotische Anhäufung von Begriffsketten. Geistige Verwirrung ist das Gegenteil von Bildung. Wenn Kritiker sagen, die Mind Map diene nur dem Einstieg in eine Thematik, dann ist zu sagen: Dieser Einstieg ist grundfalsch, in Form und Inhalt. Eine Thematik kann sinnvoll nur im Kontext einer Fachsystematik erschlossen werden. Bildung sollte dem Schüler die Welt erschließen (Klafki) und nicht Vorurteile und Halbwissen aus den „Tiefen des Unterbewusstseins“ hervorzerren.

k) Vergessen Sie das Internet und auch Wikipedia! Die Politiker möchten, dass unsere Kinder ihr Wissen vor allem aus dem Internet beziehen. Unter Mind Mapping finden Sie gegenwärtig ca. 33 Millionen (!) Treffer. Es ist zu befürchten, dass Ihnen kein einziger (anderer) Treffer die Wahrheit über Mind Mapping sagt. Die meisten Internetrecherchen verschwenden kostbare Lebens- und Arbeitszeit, die für sinnvolle Lernprozesse verloren geht. Insofern gibt es in vielen Bereichen auch keine wirkliche Wissensexplosion, wie immer wieder behauptet wird, nur eine Explosion von Pseudowissen und Lügengeschichten. Das beste Beispiel sind die Internet-Beiträge zum Mind Mapping.

Refra, Juli 2009

VI. Zur Vertiefung

Franzke, R.: Magie. Lage 2005

Franzke, R.: Visualisierung – Hilfe durch innere Bilder? Lage 2005

VII. Literaturhinweise

- Abell, A.M.: Gespräche mit berühmten Komponisten. Haslach o. J.
Ansha: Das große Praxisbuch der weißen Magie. München 1999
Beyer, M: Brainland. Paderborn, 1997
Böttcher, J. (Hrsg): Kreatives Schreiben. Berlin 1999
Brenner, S.: Kreatives Schreiben. Frankfurt a. Main 1990
Budapest, Z. E.: Herrin der Dunkelheit, Königin des Lichts. Das praktische Anleitungsbuch für die neuen Hexen. Freiburg i. Breisgau. 2000 (6. Auflage)
Buzan, Tony: Kopftraining. München 1993
Gemmer u.a.: Mind Mapping. Offenbach 2004
Greber, J.: Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes. New Jersey 10091
Habermas, J.: Erkenntnis und Interesse, Frankfurt a. Main 19968
Kirckhoff, M.: Mind Mapping. Offenbach 1997
Müller, H.: Mind Mapping. München 2006
Rozman, D.: Meditation für Kinder. Freiburg i. Breisgau 1996
Starhawk: Der Hexenkult. München 1992
Svantesson, I.: Mind Mapping und Gedächtnistraining. Offenbach 1995

ANHANG

- „Jede Hexe muss lernen, allein zu meditieren und zu visualisieren, das heißt, ihr bildliches Vorstellungsvermögen zu schulen.“ (Die bekennende Hexe Starhawk: Der Hexenkult ... , S. 69)
- „Die Anfängerin (in den Künsten der Magie und Hexerei) muss vier Grundfertigkeiten ausbilden: Entspannung, Konzentration, Visualisierung (bildliches Vorstellungsvermögen) und Projektion.“ (Starhawk, S. 78)
- „Kein Zauberrezept ist wirksam, wenn Imagination und Konzentration der ausübenden Hexe nicht entsprechend entwickelt sind. Nur in einem veränderten Bewusstseinszustand lassen sich die Kräfte der Magie wirklich nutzen, und der Schlüssel zu diesem Bewusstseinszustand ist die magische Trance.“ (Das Hexenbuch, S. 109)
- „Entspannungs- und Atemübungen sind die Voraussetzung für jeden weiteren magischen Step wie Visualisation, Meditation ...“ (D`Albert: Das Buch der magischen Rituale, S. 37)
- „Wenn Sie Zauber wirken, müssen sie immer stark konzentrieren und ihren Geist mit einem klaren, mentalen Bild, von dem was Sie wollen oder brauchen, füllen.“ (Dunwich: Das 1x1 der Hexenkunst, S. 92)
- „Die richtige Mondphase, Überzeugung, Konzentration und Visualisierung des Endergebnisses sind die Geheimnisse der erfolgreichen Magie!“ (ebd, S. 94)
- „Das wichtigste Werkzeug, das wir (die Hexen) besitzen, ist unsere Vorstellungskraft.“ (Budapest, S. 52)
- „Für ein erfolgreiches magisches Arbeiten ist es von ausschlaggebender Wichtigkeit, dass der Magier über die Fähigkeit verfügt bzw. sie sich aneignet, mentalbildhafte Vorstellungen zu erzeugen...“ (Butler: Die hohe Schule der Magie, S. 168)
- „Die Visualisierung ist ... die grundlegendste und fortgeschrittenste Technik für Magie und Wicca.“ (Cunnigham: Wicca, S. 104)

- „Denken Sie immer daran, dass die Grundlage aller Magie die Fähigkeit ist, in Ihrem Geist ein vollkommenes Bild ... heraufbeschwören ...“ (Die bekennende Hexe Morrison: Zauberbuch für neue Hexen, S. 126)
- „Das zweite Prinzip bei der Herstellung magischer Formeln heißt Visualisierung, Vorstellungskraft ... „ (Malanowsky/Köhle: Hexenkraft, S.163)
- „Imagination ist kraftvoll, Imagination ist heilend. Du musst nur den Mut aufbringen, um das zu visualisieren, was sein soll...“ (Die Großstadtschamanin G. Roth: Das befreite Herz, S.253)
- „Ohne diese Fähigkeit (des Visualisierens) bleiben Zaubersprüche und magische Rituale nämlich wirkungslos.“ (Die bekennende Hexe Raven Wolf: Zauberschule der neuen Hexen, S. 117)
- „Führen Sie Visualisierungsübungen durch ... Visualisieren Sie z.B. verschiedene Göttinnen.“ (Die bekennende Hexe Thea: Die große Hexenschule, S. 109)
- „In enger Verbindung zur magischen Konzentration steht die magische Vorstellung (Imagination), eine unentbehrliche Voraussetzung der praktischen Magie.“ (Ulrich, S.31)
- „Kreatives Visualisieren ist magisch im wahrsten und höchsten Sinne des Wortes.“ (Gawain: Stell dir vor, S. 19)
- Magie ist Wille + Trance + Imagination (Der Esoterik-Experte Bohnke, vgl. S. 136)